

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

87 (14.4.1951) Zum Sonntag

zum Sonntag

KLAUS WILHELM

Das Dunkel der Namenlosigkeit

Aus dem kalten Licht der Tiefstrahler rollte der Zug in die Nacht, die sich wie ein dunkles Tuch vor die Fenster legte. Zwei Menschen saßen sich gegenüber, die einander nie zuvor begegnet waren. Auch jetzt, in ihrer ungewollten Zweisamkeit, sahen sie sich nicht, weil der dunkelblaue Lampenschirm alle Helligkeit im Abteil schluckte und alles Gegenständliche auflöste.

Die Frau, Anfang der Dreißig, strich das kurzgeschchnittene Haar zurück und barg den Kopf in ihren Mantel, der warm und flauschig neben ihr hing. Ihr Parfum zog einen leichten, einschmeichelnden Duftkreis, der auch den Mann einschloß, der sich weit in das Dunkel der Fensterecke zurückgelehnt hatte. Zwischen den Bänken irrlichterte der Glutpunkt einer Zigarette. Wenn der Mann die Hand zum Mund führte und mit tiefem Zug den Rauch einzog, leuchtete sein Gesicht in dem rötlichen Schein wie eine Terrakottamaske.

„Stört es Sie, wenn ich rauche?“ fragte er. Seine Stimme war dunkel, und er sprach den Satz so belläufig dahin, als schlossen seine Worte gar nicht mit einem Fragezeichen.

„Nein“, sagte sie, „durchaus nicht.“ Und nach einer Pause: „Vielleicht bin ich indiscret, aber lenkt es Sie ab, das Rauchen, oder tun Sie es, um sich zu beruhigen?“

Draußen huschten ein paar Lichter vorbei, und in dem schwachen Halbdämmer sah sie, wie er lächelte. „Ich glaube, ich tue es aus Gewohnheit, manchmal auch wohl, um mich zu beruhigen. Ich habe noch nie darüber nachgedacht.“

„Es ist gut, etwas zu wissen, womit man sich beruhigen kann“, sagte die Frau. Nicht dieser Satz, sondern die seltsame Betonung, mit der sie sprach, forderte eine Frage heraus. Aber der Mann stellte sie nicht.

„Ich habe früher keine Unruhe gekannt“, sagte sie nach einer Weile. „Alles war klar in meinem Leben. Die Unruhe, die Sorge, die Angst, die Verzweiflung — das alles kam erst später. Ich habe heute den Mann besucht, der einmal mein Mann war. Er ist es auch heute noch — vor dem Gesetz. Aber er gehört jetzt einer anderen, die sich schneller zurechtfindet in dieser umgekrempelten Welt. Ich glaube immer, ich müsse sie hassen, aber nun weiß ich, daß ich nur traurig bin. Vielleicht bin ich feige, weil ich so schnell kapituliere, weil ich mich darin füge, aufzugeben, was ich einmal besaß.“

Sie hielt erschrocken inne. „Ich bitte um Verzeihung! Was rede ich denn?“

„Erzählen Sie ruhig weiter“, sagte der Mann, „ich glaube, ich verstehe Sie.“ Er wußte um den seltsamen Reiz, ins Dunkel zu sprechen, das Gegenüber nicht zu sehen, nur zu wissen, daß jemand da war, der zuhörte. Er wußte noch mehr. Er wußte, daß die Frau, die ihm gegenüber saß, nicht einmal vor ihrem besten Freund zu der Offenheit finden würde, mit der sie zu ihm sprach.

Und sie erzählte, langsam, manchmal nach Worten suchend, dann sich überstürzend, eine Entschuldigung einfluchtend, eine Erklärung. Ein Dutzendschicksal war es, das sie erlebt hatte, und dennoch ihr eigenes. Geflohen vor dem Krieg, gejagt, verschlagen in eine Stadt, in der sie fremd blieb bis auf den heutigen Tag. Dann das Warten auf den Mann, der schließlich heimkehrte, müde, lustlos, der schwarzhandelte, als er in seinem Beruf keine Arbeit fand, der gefaßt, verurteilt wurde zu einer Geldstrafe, die er nicht bezahlen konnte, und so zwangsläufig sein dunkles Gewerbe wieder aufnahm. Endlich die Stellung in einer anderen Stadt, der Kampf um die Zuzugsgenehmigung, die man nur ihm gab, ihr aber verweigerte, seine Briefe dann, in die sich nach Wochen ein Unterton von Unwahrheit einschlich, und die Gewißheit schließlich, daß er bei einer anderen wohnte.

Manchmal war es, als ob sie vorläse aus einem Buch, das ihr fremd sei, so sachlich war ihre Stimme, dann wieder voller Neugierde auf die nächste Seite. Der Mann sprach kein Wort, aber er schloß auch nicht. Er war wach, hellwach sogar, denn seit einigen Minuten wußte er, daß ihm die Frau, die da vor ihm beichtete, keine Unbekannte war. Erst war es nur ihre Stimme gewesen, die ihn aufhorchen ließ, dann fetten vertraute Namen, und die Erinnerung überkam ihn jäh.

Über fünfzehn Jahre mochte es her sein. Er rechnete nach, während sie weitersprach, fünfzehn, nein, sechzehn Jahre lagen dazwischen, seit sie zusammen zur Tanzstunde gingen. Sie waren befreundet gewesen und waren auseinandergelaufen, hatten sich dann und wann noch einmal gesehen, bis der Krieg kam und alle Spuren verwischte. Der Mann überlegte. Sie hatte einem Unbekannten ihr Herz ausschütten wollen, einem Menschen, dessen Woher und Wohin ihr gleichgültig war. Was nun, wenn er sich zu erkennen gab, oder wenn es hell wurde und ihr plötzlich bewußt wurde, zu wem sie gesprochen

hatte. Sieh da, welch ein Zufall, würde sie sagen, aber sie würde sich schämen, weil in das Dunkel der Namenlosigkeit nun plötzlich grelles Licht gefallen war.

Das alles bedachte er, und bei der nächsten Station stieg er aus. „Ich bin am Ziel. Leben Sie wohl.“ Ehe er die Tür schloß, wandte er sich noch einmal um. „Raten kann ich Ihnen nicht. Aber daran hatten Sie ja wohl auch nicht gedacht?“

„Nein“, sagte die Frau. „Sie haben mich schon verstanden. Gute Nacht.“ Und zum

erstenmal sah sie sein Gesicht, das von der Hutkrempe tief beschattet war.

Der Mann stieg in den nächsten Wagen und fuhr mit dem gleichen Zug weiter. Draußen kroch langsam der Morgen an den Scheiben hoch. Fröstelnd zog er die Schultern in die Höhe.

Als die Frau in der großen Stadt, die ihn noch immer fremd war, den Zug verließ, sah sie vor sich einen Mann, der mit schnellen Schritten der Sperre zusahete. Seltsam dachte sie, welche Ähnlichkeiten es gibt.



FOTO: ELISABETH HASE

An ihren bunten Liedern klettert
Die Lerebe selig in die Luft;
Ein Jubelchor von Sängern schmettert
Im Walde voller Blüt' und Duft.

Da sind, so weit die Blicke gleiten,
Altäre festlich aufgebaut,
Und all' die tausend Herzen läuten
Zur Liebesfeier dringend laut.

Nicolaus Lenau

Starkwerden am inwendigen Menschen

Seit Jahrtausenden grübeln die Menschen darüber, welches das entscheidende Organ des menschlichen Körpers ist, von dem aus Alles gesteuert wird, das Lebenszentrum, der Sitz der Seele. Bei den Griechen galt das Zwerchfell als das Organ der Seele. Der Fromme des Alten Testaments weiß, daß Gott Herz und Nieren erforscht. Die neuere Medizin schreibt den Hormondrüsen Wirkungen zu, die die Ganzheit des Menschen, Leib und Seele entscheidend beeinflussen. Im Großen und Ganzen bleiben wir aber dabei, das Herz, den Motor des Blutkreislaufes, in Poesie und Prosa als das Zentrum des menschlichen Wesens anzusprechen. Mehr oder weniger sind ja das willkürliche Setzungen, um für etwas, das wir im Körper nicht lokalisieren können, einen Namen zu haben.

Vielleicht ist es auch überhaup nur eine Annahme, daß es so eine Zentrale wirklich gibt? Das, was wir als „inwendigen Menschen“, als „Person“ bezeichnen, wäre dann eben nur die Vielzahl von Lebensäußerungen der verschiedensten Organe, die sich wie hauchdünne Fäden zu einem festen Seil zusammenwickeln.

Da sitzt ein Mann im Gefängnis. Aus der dunklen Zelle gehen seine Gedanken zu Menschen, an die er sich gebunden weiß. Aus den Kerkermauern möchte er ihnen das

Wichtigste mitteilen, das es für sie gibt. Im Geist sieht er sie vor sich. Er weiß ja gut, was ihnen fehlt: Ein Halt, ein Ziel, ein „Stehfest“ des Herzens.

Und das ist ja nicht nur die Krankheit der Epheser, an die Paulus den Gefangenensbrief schreibt. Es ist ja Deine und meine Krankheit. Der Mensch der zerstörten Hoffnungen und Träume ist uns doch nicht fremd!

Es geht ihm darum: „Es möge Ihnen die Kraft gegeben werden stark zu werden am inwendigen Menschen.“ Hier bringt er etwas zum Ausdruck, was bewußt oder unbewußt, unser Anliegen ist: In unserm Inneren ein Zentrum zu haben, eine unantastbare Stellung, eine uneinnehmbare Festung, in unserem zerfaserten, zerstreuten, ungesicherten Leben einen festen Punkt, einen ruhenden Pol.

„Starkwerden am inwendigen Menschen“, da werden wir heilhörig. Wir haben wohl Ziele, Willensimpulse, Pläne — aber es kreist alles durcheinander und umeinander. Es ist ein Teufelskreis, aus dem wir nicht herauskommen. Es ist der lautlose Schrei der ganzen Welt: „Wir kreisen um uns selbst und kommen nicht los!“ In dem gedrehten Seil des menschlichen Wesens fehlt der Faden, der die Mitte abgibt.

Der Mann im Kerker aber hat die Mitte

DER ABSCHIED

Ich wurde mit Marie-Louise bekannt, als ich den besten Freund meines Mannes heiratete. Sie war ein heiteres, natürliches Wesen mit prächtigem, blauschwarzem Haar. Oft kam sie ganz unvermutet zu uns, half mir nähen, brachte im Frühjahr Stiefmütterchen vom Markt für unsern Garten oder schnitt mit ihren geschickten Fingern meinen Kindern die Haare. Sie bewies ihre Zuneigung niemals mit Worten, sondern stets mit solch kleinen Hülfeleistungen. Ich war gern mit ihr zusammen, wir schütteten uns nie gegenseitig die Herzen aus, wir klagten nicht über die Schatten-eiten des täglichen Lebens und waren überhaupt nicht das, was man Freundinnen nennt, denn gegen Frauenfreundschaften hatte zum mindesten ich ein tiefes Mißtrauen. Nur einmal, als wir zu viert durch einen frühlinggrünen Wald wanderten, sagte sie ein billiches schüchtern zu mir: „Ich glaube, im Grunde bist du ebenso still wie ich!“ Das überraschte mich und tat mir wohl, weil mich sonst alle Leute für ein sehr redseliges Wesen halten.

An dem Tage, da ich schwer erkrankte, kam sie zu mir in ihrer selbstverständlichen Hilfsbereitschaft. Sie versorgte die Kinder gerauschlos und fröhlich und kochte. Die Männer erschienen zum Mittagessen, und ich dachte mir in meinen Schmerzen, ich möchte einmal eine Schwiegertochter bekommen wie Marie-Louise. Am selben Abend fuhr das Krankenauto bei uns vor um mich ins Spital zu bringen. Marie-Louise nahm meine dreijährige Tochter auf den Arm und folgte den Männern, die mich ins Auto brachten, auf die Straße. Dort stand sie neben den blühenden Obstbäumen unseres Gartens, ihr blauschwarzes Haar berührte das silberblonde Köpfchen meiner kleinen Irene, und beide winkten heftig, bis ich sie nicht mehr sehen konnte. Wie oft habe ich in meinen unruhigen Fiebertäumen jenes trostreiche, vertrauensschenkende Bild gesehen, das Kind im himbeerroten Röcklein auf dem sorglichen Arm von Marie-Louise, und wie sehr habe ich mich zurückgesehen in die heitere, lebensfrohe Stimmung dieses Abends, die über den blumenreichen Gärten unserer Wohnsiedlung lag! Vielleicht hat jenes Bild mir geholfen, am Leben zu bleiben.

Als ich dann erfuhr, daß Marie-Louise mit ihrem Mann unsere Stadt bald verlassen werde, erschrak ich sehr, daß ich mich selbst darüber wunderte.

Und nun haben wir zum letztenmal in dem rosa Teesalon gesessen, Marie-Louise und ich. Wir paßten eigentlich nicht sehr in jenen Raum, wo teure Federn von den Hüften gepflegter Damen über den dünnen Teetassen wippen, und wo man die Kuchenstücke sachte im Mund zergehen läßt, damit sich das Hütchen nicht beim herzhaften Kauen auf dem Kopfe verschiebt. Wir saßen bekümmert beisammen, und da wir nun schon einmal in dieser Umgebung waren, sprachen auch wir über Hüte, obschon gerade dies zu unsern gemeinsamen Eigenschaften gehört, daß wir keine Kopfbedeckung ertragen, und es uns deshalb nie gelingen will, wie vollendete Damen auszusehen. Aber während wir über solche Nebensächlichkeiten viele aufgeregtere Worte verloren, spürten wir im Grunde unserer Herzen fortwährend, wie schwer uns der Abschied wurde. Wir brachen auf und wanderten zusammen zum Bahnhof. Als Marie-Louisens schwarzer Schopf in der Menschenmenge verschwunden war, sah ich zum erstenmal mit aller Klarheit, daß ich eine Freundin besessen hatte.

H. B-S.

gefunden: Jesus Christus. Du magst es nun nennen, wie du willst: Dein Herz, deine Seele, dein Willenszentrum — wenn nur dieser Faden den Mittelpunkt abgibt, um den sich Alles schlingt und dreht, dann bist du stark am inwendigen Menschen.

Denn er kann ja in Vollmacht von sich selber sagen: „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht — denn ohnehin ich könnt' ihr nichts tun.“

Baudis, P.

Geliebtes Leben

Jetzt ist es schön, durch Feld und Wald zu wandern, sich selber zu belauschen in den andern, fern, zu wissen, daß wir Eines sind. Man sieht den Schöpfer wieder treulich walten; er will, daß alle liebend mitgestalten; Meister, Gesellen und Gesind.

Die Vögel bauen ihrer Brut die Nester, das Leben zeigt sich kräftiger und fester, nur was schon brüchig war, zerfällt. Aus tausend saftgeschwellten Knospen drängen die jungen Blättchen keck ans Licht, sie sprengen mit einem Ruck das Tor zur Welt!

Nun sind sie da, und länger nicht zu halten! Man sieht, wie sie sich täglich mehr entfalten, der Wald belaubt sich; er wird grün. Und darum sei, was uns bedrückt, vergessen. Auch uns sind neue Freuden zubemessen; wir wollen, wie die Blumen, blühen!

E. S.

Aus der Stadt Ettlingen

Eine moralische Uhr

Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da - so heißt ein von allen Backfischen und mittelalterlichen Herren gern gesungener Schlager. Aber, liebe Freunde, wenn Ihr noch fragen solltet, wozu die Nacht dann eigentlich da ist, dann kann ich Euch trotz aller Diskretion leiderfahrener Auskunft geben: nämlich zu läthem Erwachen.

Nicht etwa, weil eine zarte Hand über meinen Kopf streicht oder der Hahn des Nachbarn kräht. Nicht, weil ich aus schlechten Träumen emporschrecke oder mich der letzte amerikanische Film noch im Schlaf verfolgt. Sondern weil ich eine Kuckucksuhr besitze.

Kuckucksuhren haben nämlich nicht nur ein mit Schwarzwaldhäusern und giftgrünen Blüten verziertes Zifferblatt und darüber ein Türchen, aus dem ein hölzernes Vögelchen die Zahl der Stunden ruft. Sie schwingen außerdem ein taktfestes Pendel und hängen eine lange Kette aus dem Gehäuse, an der ein Tannenzapfen zur Erde strebt.

Dieses Abwärtsgleiten geht meinem Tannenzapfen mitunter zu langsam vor sich. Aber vielleicht ist auch nur die Feder altersmüde, die ihm eine allzu rasche Befolgung physikalischer Gesetze verbietet.

Seltensamerweise ist dies immer dann der Fall, wenn ich gerade von einer hübschen Frau oder vom Geldbriefträger träume. Möglicherweise ahnt dies meine Kuckucksuhr sogar. Ich habe jedenfalls den begründeten Verdacht, daß sie mir nicht einmal solch harmloses Vergnügen gönnt, ohne daß ich etwa von den Hintergedanken des oben erwähnten Schlagers allzu plastisch zu träumen wage.

Kenne sich einer in den stitlichen Grundstücken einer Kuckucksuhr aus!

Die meinige macht jedenfalls kurzen Prozeß. Wenn sie der Ansicht ist, daß die Nacht nicht nur zum Schlafen da sei, läßt sie rücksichtslos ihren Tannenzapfen fallen und ich sitze senkrecht im Bett. Jodokus.

Brotpreiserhöhungen in zwei Stufen

Wirtschaftsministerium klärt auf

Das württemberg-badische Wirtschaftsministerium weist darauf hin, daß es sich bei den Vorgängen der letzten Wochen grundsätzlich um eine einmalige Brotpreiserhöhung handelt, die sich bei einigen Brotsorten jedoch in zwei Stufen vollzieht. Dies hängt damit zusammen, daß die Preise der nicht preisgebundenen Mehltypen sofort mit der Verteuerung des Inlandsgetreides, die Preise der preisgebundenen Brotmehltypen dagegen erst mit der später eingetretenen Erhöhung der Abgabepreise für ausländisches Brotgetreide gestiegen seien. Dadurch sei beispielsweise der Preis für das Weißbrot, das ausschließlich aus nicht preisgebundenen Mehlen hergestellt werde, sofort zu der gegenwärtigen Höhe angestiegen, während sich der Preis bei Brotsorten, die aus preisgebundenen und preisfreien Mehltypen hergestellt werden, (z. B. Halbweises- und Schwarzbrot) in zwei Stufen erhöht habe. Das Wirtschaftsministerium prüfe zur Zeit, ob die von den einzelnen Betrieben vorgenommenen Preiserhöhungen berechtigt sind. Daß das Konsumbrot in ausreichender Menge und zum unveränderten Preis von 40 Pfennig feilgeboten werden muß, wird von dem Ministerium nachdrücklich betont.

Die Quartiergeber für die Kursteilnehmer der Selbstverwaltungsschule werden höher gebeten, ihre Quartiergelder im Einwohnermeldeamt (Rathaus, Zimmer 6) abzuholen.

Ehrungen für Frau Gäbler

Anlässlich ihres 85. Geburtstages erhielt Frau Wilhelmine Gäbler gestern ein Geschenk und ein Gratulationsschreiben der Stadtverwaltung. Viele Einwohner schlossen sich dieser Gratulation an.

Bereins-Nachrichten

Arbeitergesangsverein „Eintracht“

Auf die heute abend 20 Uhr stattfindende Jahreshauptversammlung im Gasthaus zur „Krone“ werden die Mitglieder nochmals darauf aufmerksam gemacht.

Die Kolpingsfamilie Ettlingen

begeht am Sonntag, 15. April, mit den Kolpingsöhnen in aller Welt das Fest ihres Schutzpatrons, des hl. Josef.

Anlässlich des Schutzfestes des hl. Josef halten wir am 15. April, früh 7 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche Generalkommunion. Abends 20 Uhr gelangt unser Theaterstück „Die Junggesellensteuer“ zur Aufführung. Am 18. April 20 Uhr im „Rebstock“ Wochenversammlung der Gruppe Kolping.

Aus der Evang. Gemeinde

Wie alle Jahre findet auch diesmal am Sonntag Jubiläe der kirchliche Jugendsonntag statt. Im Hauptgottesdienst um 10 Uhr wirkt die evang. Jugend durch Chorgesänge bei der Liturgie mit. Die Verbundenheit der Gemeinde mit der Jugend soll auch durch eine Kollekte zum Ausdruck kommen, die für die kirchliche Jugendarbeit erhoben wird. - Hingewiesen sei schon heute auch auf eine musikalische Feierstunde, die am Freitag, 20. April, abends 8 Uhr in der Kirche stattfindet.

Verein der Hundefreunde

Trotzdem, daß einige Mitglieder zur Hundeaussstellung nach Kandell fahren, finden morgen Sonntag die üblichen Dressurstunden auf der Wackherschens Wiese statt.

Das christliche Buch

Mitarbeiter des Herderverlags sprach in der Kolpingsfamilie

In der letzten Wochenversammlung der Kolpingsfamilie sprach Buchhändler Götz vom Herderverlag als katholischer Buchhändler über den Wert und die Bedeutung des christlichen Buches.

Der Redner betonte eingangs, daß in der heutigen Zeit in erschreckendem Maße Schmutz- und Schundliteratur zum Kauf angeboten werden und daß der Staat bisher wohl den Rauschgifthandel unter Strafe gestellt habe, aber der Handel mit eben dieser Schmutz- und Schundliteratur, die ebenfalls Gift darstellt, nämlich für die seelische Verfassung des Menschen, uneingeschränkt gestattet werden darf. Es sei daher die vornehmste Aufgabe eines jeden charakterfesten Menschen, im Kampf gegen Schmutz und Schund die guten Mittel richtig einzusetzen. Eines dieser guten Mittel sei das christliche Buch, und der christliche Buchhändler habe es sich zu seiner Aufgabe gemacht, diesen Kampf unter Verzicht so mancher persönlichen und wirtschaftlichen Vorteile zu führen. Gerade dadurch, daß der christliche Buchhändler darauf verzichtet, schmutzige Kassenfüller in seinem Geschäft anzubieten, ist seine geschäftliche und wirtschaftliche

Lage nicht sehr rosig. Der Referent traf die Feststellung, daß es heute an guten Schriftstellern neuerer Zeit fehlt. Auch bedeute es für einen Verlag immer ein Risiko, ein Buch religiösen Charakters herauszubringen, da die heutige Zeit alles andere als aufgeschlossen für diese Dinge ist. Es sei jedenfalls leichter, ein neues Automodell anzubieten als ein christliches Buch, und dennoch bringe der christliche Buchhändler den nötigen Idealismus auf, um durch das gute Buch im Kampf um die geistigen Werte des Menschen zu siegen. Der Referent führte weiterhin aus, er bezweifle, daß der christliche Mensch auf die Dauer ohne Buch auskomme, denn das gesprochene Wort genüge heute nicht mehr. Würde hier der christliche Buchhändler versagen, fielen im Laufe der Zeit selbst der christliche Mensch dem schlechten Buch anheim.

Herr Götz nannte noch ehnlige gute Bücher, die heute in breiten Kreisen Anklang finden und stellte abschließend fest, das religiöse Buch sei das wichtigste Hilfsmittel im Kampf gegen den sittlichen und religiösen Zerfall der Zeit. O.S.



Bildhauer und Steinmetze erörtern Friedhofsgestaltung der Stadt- und Landgemeinden

Am Sonntag, 8. April, fand im „Burghof“ in Karlsruhe unter der Leitung des Obermeisters Kurt Wesch die Jahreshauptversammlung der Bildhauer- und Steinmetzinnung des Stadt- und Landkreises Karlsruhe statt. Die von den Mitgliedern sehr gut besuchte Versammlung, an der auch der Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe, Steinmetzmeister Julius Gretschmann, teilnahm, hat den Innungsgesamtvorstand wieder auf den satzungsgemäßen Stand ergänzt. Im Verlauf der Versammlung, in der auch zu Berufsstandsfragen Stellung genommen worden ist, nahm insbesondere Handwerkskammerpräsident Gretschmann das Wort, um die Bedeutung des Bildhauer- und Steinmetzhandwerks im kulturellen Leben, ganz besonders aber auf dem Friedhof, klar zu machen. Die Steinmetze wollen keine Händler, sondern gestaltende Handwerker sein. Deshalb soll jedes Grabmal oder jede Bildhauerarbeit eine einmalige Arbeit darstellen. In der Versammlung kam zum Ausdruck, daß auch die Landgemeinden zur Einführung einer Friedhofsordnung, die der bisherigen Reichsfriedhofsordnung entspricht, und zur Heranziehung des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks für alle das Grabmal betreffenden Fragen angehalten werden sollen. Mit der Aufnahme von Verhandlungen mit den zuständigen Behörden unter Einschaltung der Handwerkskammer wurde die neue Innungsleitung von der Versammlung einstimmig beauftragt.

Aus dem Bericht der Landespolizei

Wieder Metalldiebstähle
Wegen Diebstahls gelangte eine Person aus Bruchhausen zur Anzeige, weil diese in einem Rebgelände 10 kg Kupferdraht entwendete und an einen Althändler verkaufte. In der Gemeinde Ettlingenweiler haben zwei Volksschüler in der Kirche etwa 10 kg Fensterblei entwendet und an einen Althändler verkauft. Das Blei haben die Täter von Fensterscheiben, die durch Kriegseinwirkungen zertrümmert waren und in der Kirche lagerten, entwendet.

Wegen Hehlerei gelangte eine Althändlerin aus Mörsch zur Anzeige, weil diese in der letzten Zeit unedle Metalle (Kupfer, Blei, Zink u. a.) von Minderjährigen und Jugendlichen aufgekauft hatte, obwohl sie den Umständen nach unbedingt annehmen mußte, daß das Metall von Diebstählen stammen dürfte.

Verkehrsunfälle mit Sachschäden

Am 1. April ereignete sich auf der Bundesstr. 36 an der Straßenkreuzung Forchheim-Ettlingen zwischen einem Omnibus und dem Führer eines Krafttrades dadurch ein Verkehrsunfall, daß von dem Krafttradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht beachtet wurde. Personen wurden nicht verletzt, dagegen entstand an den beiden Fahrzeugen ein Sachschaden in Höhe von 1000 DM.

Am 1. April ereignete sich auf der Landstraße I. Ordnung 564 bei Marxzell ein Verkehrsunfall, weil von einem Krafttradfahrer das Vorfahrtsrecht nicht beachtet wurde. Der Krafttradfahrer war leicht angetrunken. Eine Person wurde leicht verletzt, ferner entstand ein Sachschaden von 100 DM.

Am 2. April ereignete sich auf der Kreisstraße bei Neumalsch ein Verkehrsunfall, weil von dem Führer des Krades ebenfalls

das Vorfahrtsrecht nicht beachtet wurde. Der Führer des Krafttrades befand sich unter Alkoholeinfluß und war auch nicht im Besitz eines Führerscheines. Der Führer des Krades wurde leicht verletzt, ferner entstand an beiden Fahrzeugen Sachschaden.

Wegen Übertretung des Gaststättengesetzes gelangten 3 Personen, wegen Übertretung der Gewerbeordnung 5 Personen zur Anzeige. Festgenommen wurden 2 Personen, die zur Festnahme ausgeschrieben waren. Ferner gelangten 8 Personen zur Anzeige, die von verschiedenen Behörden zur Aufenthaltsermittlung ausgeschrieben waren.

Neue Amerika-Studienfabriken

Der Resident Officer teilt mit, daß neue Projekte im Rahmen des Kulturaustausches

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Der FV tritt beim FC Südstern an

Nach einem unglücklichen Zwischenstadium, der dem Fußballverein die Chance, in der Meisterschaft miteinzureden, genommen hat, zeigte Ettlingen in den Spielen gegen die Karlsruher Frankonen und die Spvgg Durlach-Aue wieder ansprechende Leistungen und errang achtbare Punktsiege. Ettlingen ist damit zum Favoritenschreck der führenden Mannschaften geworden. Der kommende Sonntag führt Ettlingen zum FC Südstern auf dessen Sportplatz beim Karlsruher Wasserwerk.

Südstern liegt noch aussichtsreich im Rennen und bildet mit Frankonia, Ruppurr und Dillweilstein die Spitzengruppe. Jeder Punktverlust einer dieser Mannschaften läßt die Hoffnungen mehr schwinden und so ist erklärlich, daß die Spiele sich dramatisch gestalten. Die Platzherren sind sich ihrer Aufgabe bewußt und treten mit stärkster Mannschaft an. Ettlingen hat nichts zu verlieren, aber einen guten Platz zu gewinnen. Im Vorspiel trennten sich die Mannschaften auf dem Wasen 2:2. Nach den letzten Spielen zu urteilen geht der Fußballverein nicht ohne Aussicht in den Kampf. Man darf daher mit einem spannenden und interessanten, kampfbetonten Spiel rechnen, das seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Ettlingens Fußballhang hat günstige Fahrgelegenheit mit der Albtalbahn. Spielbeginn 15 Uhr. Im Vorspiel stehen sich die Reserven der beiden Vereine gegenüber.

Ettlingens Fußballjugend geht auf Reisen und trifft sich in Bulach mit dem dortigen Fußballverein in Freundschaftsspielen.

Bruchhausen. Der Fußballverein Alemannia empfängt am Sonntag, 15. April, den Fußballverein Busenbach zum fälligen Verbandsspiel. Da Busenbach ein nicht zu unterschätzender Verein ist, der mancher Elf die schon sicher verbuchten Punkte abnimmt, ist der heimischen Mannschaft größte Vorsicht angeraten.

Mannschaftskampf im Geräteturnen Turnverein Rastatt-Bruchhausen

Bruchhausen. Zum ersten Mal in der beiderseitigen Vereinsgeschichte treffen die Geräteturner der Vereine Rastatt und Bruchhausen in einem Mannschaftsvergleichskampf am Sonntag, 15. April, in Rastatt (Museum) aufeinander. Beide Vereine besitzen starke Mannschaften. Der Ausgang dieses Kräfte-messens (Kör-6-Kampf) läßt sich nicht vorausbestimmen. Die Mannschaft des Turnvereins Bruchhausen mit den Turnern Karl Bohnenstengel, Werner Brendel, Rudi Mader, Edmund Bohnenstengel und Otto Brendel sind sich der schweren und kräftekostenden Begegnung bewußt, aber auch entschlossen, mit ihrem Können den Turnverein Bruchhausen würdig zu vertreten. Um den Interessenten vor Bruchhausen Gelegenheit zu geben, sich den Kampf anzusehen, verkehren Autobusse nach Rastatt. Abfahrt 13 Uhr am Rathaus. Nach dem Wettkampf findet im Museum in Rastatt Tanz statt.

TuS Ettlingen - Abt. Handball

Am Sonntag tritt die einheimische Mannschaft zum fälligen Verbandsspiel auf dem Wasen gegen die spielstarke Mannschaft des TV Linkenheim an. Auch dieses Mal wird es wie in den vergangenen Spielen zwischen den beiden Rivalen einen spannenden und hartnäckigen Kampf geben, zumal es für Ettlingen um die Festigung des zweiten

aufgerufen worden sind. Bewerber, die sich für einen Studienaufenthalt von 3 bis zu 12 Monaten melden möchten, können Formulare im Resident Office, Karlstr. 11, Zimmer 209, abholen.

Folgende Projekte sind aufgerufen worden:

- 1. Demokratische Rechtsprinzipien
2. Landwirtschaftliche Berufsschullehrer
3. Soziale Aufgaben
4. Gesundheitswesen.

Voraussetzung für die Bewerbung sind Englischkenntnisse. Die Auswahl findet bereits Ende April statt. Die Abreise ist für September vorgesehen.

Capitol „Export in Blond“

Ein neuer deutscher Film, der eines der interessantesten Probleme aller Zeiten, den Mädchenhandel, unter einem neuen Blickwinkel betrachtet. Drehbuchautor Norbert Jacques und Regisseur Eugen York haben es verstanden, mit einem Ensemble großer Darsteller, wie Lotte Koch, René Deltgen, Albrecht Schoenhals, Peter van Eyck u. a., dem Film von der ersten bis zur letzten Minute eine unheimliche Spannung zu geben. Dramatische Verwicklungen und erregende Geschehnisse zwischen Hamburg und Rio fesseln den Zuschauer dieses Filmes, der bis Montag im Capitol gezeigt wird.

Uli „Tromba“

Auf dem Filmgelände in München-Gieslsgastig wurde der Zeltbau des Zirkus Krone errichtet. Um ihn gruppieren sich die Wagenkolonnen, eine ganze kleine Stadt, in der sich das Schicksal des Tigerdompteurs Tromba und der mit ihm verbundenen Menschen und Tiere abspielt und sich zum dramatischen Höhepunkt entwickelt. Zauber der Manege im Film und Film im Zauber der Manege - zwei spannungsgeladene Kreise, die sich in dem Camera-Film „Tromba“ überschneiden und verflechten. In diesem Film, den das Uli bis einschließlich Montag zeigt, spielen René Deltgen, Angelika Hauff, Gustav Knuth und Grete Weiser die Hauptrollen.

Tabellenplatzes geht und Linkenheim seine Position verbessern will.

Spielbeginn: II. Mannschaft 14 Uhr, I. Mannschaft 15 Uhr, Jugend 16 Uhr.

Bereits heute spielt die Schülermannschaft um 15 Uhr in Ettlingenweiler gegen den dortigen Turnverein.

NSU stürzt Weltrekorde

Herz und Böhm auf 350- und 500-ccm-Maschinen

Der NSU-Reenfahrer Wilhelm Herz-Lampertheim fuhr mit 290 Stökm in der 300-cem-Soloklasse einen neuen Weltrekord über 1 km bei fliegendem Start. Herz hat damit den seit 1937 bestehenden Rekord Ernst Henne, den dieser mit einer BMW-Maschine fuhr, um 18 Stökm, übertroffen. Mit 288 Stökm brach Herz auch den Rekord über eine Meile, der ebenfalls von Henne mit 278 Stökm gehalten worden war.

In der 300-cem-Seitenwagenklasse fuhr Hermann Böhm mit einer 300-cem-Zweizylinder-Kompressor-Maschine bei fliegendem Start über 1 km mit 281 Stökm einen neuen absoluten Weltrekord. Der alte Rekord von 181 Stökm war 1922 ebenfalls von Henne erreicht worden.

Die von den beiden NSU-Rekordmaschinen erzielten Zeiten betragen auf Grund der offiziellen Messung im Mittel: Klasse 300 cem Solo: 1 km mit flieg. St.: 12,42 Sek., 1 Meile (1,609 km) m. flieg. St.: 20,09 Sek.; Klasse bis 300 cem mit Seitenwagen: 1 km m. flieg. St.: 11,87 Sek., 1 Meile m. flieg. St. 22,77 Sek.

Wilhelm Herz stellte am gleichen Tag zwei weitere Weltrekorde in der 350-cem-Klasse auf. Er fuhr die km-Distanz bei fliegendem Start mit 277,8 Stökm. Der alte Rekord war 1929 von dem Italiener Alberti auf einer Moto-Guzzi mit 213 Stökm aufgestellt worden. Auch über eine Meile mit fliegendem Start fuhr Herz mit 278,3 Stökm einen neuen Rekord. Der alte Rekord wurde ebenfalls seit 1929 von Alberti mit 213 Stökm gehalten. In der 500-cem-Seitenwagenklasse kam Hermann Böhm zu zwei neuen Rekorden. Er fuhr die km-Strecke bei fliegendem Start mit 186 Stökm, die Meile bei fliegendem Start mit 188 Stökm. Die alten Rekorde dieser Klasse waren 1929 von dem Italiener Moto-Guzzi-Fahrer Cavanna mit 159 Stökm für 1 Kilometer und mit 171 Stökm für die Meile aufgestellt worden.



Herz brach Henne's Rekorde. Unser Bild zeigt Ernst Henne, dessen Weltrekorde kurze Zeit später von seinem Gesprächspartner Wilhelm Herz (rechts) gebrochen wurden.

Aus dem Albgau
Burbach

Feldwege werden instandgesetzt

Burbach. Schon seit einiger Zeit sind Gemeindefeldarbeiter damit beschäftigt, Ausbesserungen an den Feldwegen vorzunehmen. Dies geschieht in Durchführung eines großzügigen Programmes der Gemeindeverwaltung zwecks Wiederinstandsetzung des Feldwegnetzes. Als erster wurde der „Höhweg“, der wohl am meisten befahren wird, einer gründlichen Bearbeitung unterzogen. Nach Fertigstellung gebührt den Beteiligten volles Lob: Die Weggedecke ist schön gewölbt, und am Wegrand ziehen sich sauber abgestochene Wasserabläufe hin. Mittlerweile haben die Wegmacher die Ausbesserung des „Hornweges“ in Angriff genommen. Auch dieser Weg ist von besonderer Bedeutung, da er für die Fuhrwerke die günstigste Zufahrt zum Fischweier darstellt. Auf ihm wird ein großer Teil des Heues von den Talwiesen und auch ein nicht geringer Prozentsatz des Bürgerholzes aus dem Gemeindeforst heimgeführt.

Sobald die Instandsetzung dieses Weges abgeschlossen ist, soll die sogenannte „Hasengasse“, die sich in einem ganz üblen Zustand befindet, ausgebaut werden. Danach wird schließlich der Weg zwischen dem Gemeindefeld und den Wolfckern hergerichtet werden. Er verbindet Burbach mit dem Metzlin-schwanderhof und Bernbach. Gerade dieser Weg wird jahraus, jahrein durch Lastwagen, Langholzfuhren, die das Holz aus dem Staatswald abfahren, sehr stark abgenutzt. Daß alle diese langfristigen Arbeiten die Gemeinde viel Geld kosten, versteht sich von selbst. Es wird daher erwartet, daß alle Benutzer dieser Wege wie auch die Anlieger beim Behauen ihrer Felder größtmögliche Rücksicht auf die Wege, besonders aber auf die Wasserabläufe nehmen und dieselben nicht gedankenlos zusammenfahren oder verstopfen.

Am vergangenen Samstag führte die hiesige Feuerwehr einen Probalarm durch. Daran anschließend hielt Kommandant Daum einen theoretischen Unterricht ab.

Burbach. Die Mitglieder des Kirchenchores beschlossen in einer der letzten Chorproben, ihren diesjährigen Ausflug am 5. und 6. Mai durchzuführen. Ziel der Fahrt ist der Bodensee. Auf der Hinfahrt sollen die Sänger und Sängerinnen den Schwarzwald etwas kennenlernen, während auf der Rückreise Salem und Beuron angefahren werden sollen. — Zum größten Leidwesen der Landwirte macht die Frühjahrsbestellung der Felder in diesem Jahr kaum Fortschritte. Denn einestills sind die Acker infolge der andauernden Niederschläge so naß, daß sie mit dem Wagen kaum befahren werden können. Auch das Pflügen fällt unter diesen Umständen recht schwer; und voll Mißtrauen betrachtet der Pflüger beim Rückwärtsfahren die naßglänzenden, speckigen Erdschollen. Auf der andern Seite sind es aber auch noch die eisigen Winde, die vom Dobel und den Höhen um die Teufelsmühle herüberwehen. Denn diese tragen seit Wochen fast ununterbrochen ihr schneeiges Köppchen. Und solange dies der Fall ist, sagen die hiesigen Landwirte, ist es mit der Frühjahrsbestellung noch keine rechte Sache. — Den Eheband schlossen Schneider Leo Herm und Rosa Axtmann, beide von hier. Der Musikverein, dessen Mitglied der Bräutigam ist, brachte dem jungen Paar ein Bläuschchen.

Ettlingenweiler

Aus dem kirchlichen Geschehen

Ettlingenweiler. Aus Anlaß des 25-jährigen Jubiläums des vor einigen Monaten in den Ruhestand versetzten Hauptlehrers Ant. Henn als Chordirigenten des Cäcilienvereins veranstaltete dieser unter Mitwirkung der Marianischen Jungfrauenkongregation und der Kolpingfamilie am Sonntag, 8. April, abends 8 Uhr im Adlersaal eine öffentliche Feier, zu welcher die Kirchengemeinde eingeladen war. Die Initiatoren dieser Veranstaltung waren der Präses des Cäcilienvereins, H. H. Pfarrer Benz, und der Vorstand des Vereins, Kaufmann Johann Ecker. Mit einem flott gespielten Marsch für Klavier, Violine, Mandoline und Gitarre wurde der Abend eingeleitet. Als dann fand durch den Vorstand des Kirchenchores die Begrüßung der zahlreichen zur Feier Erschienenen, insbesondere des Vertreters der Gemeinde, Bürgermeister Richard Lump, und der Gemeinderäte, der Vertreter der örtlichen Vereine, der Stützungsräte

und des Geistlichen der Nachbargemeinde Bruchhausen, H. H. Pfarrer Kögel, statt.

Mit dem eigens für diese Jubiläumfeier passenden Chor „O, großer Gott! Allmächtiger Gott! Wer ganz sich deinem Dienste weihet, der hat es nimmer noch bereut!“ schaltete der Kirchenchor sich in die Feier ein. Mit großem Beifall wurde der von Fri. Maria Grünling verfaßte Prolog „Wettstreit der Neuen“, „musica sacra“ und „musica profana“, durch welchen die Verfasserin wieder einmal ihr feinfühliges poetisches Talent an den Tag legte, von den Zuhörern aufgenommen.

Im Mittelpunkt der Feier stand die feinsinnige Ansprache des Präses des Cäcilienvereins, Pfarrer Benz, mit einer Ehrung des Jubilars für seine hiesige aufopfernde Tätigkeit im Dienste der Kirche. Hauptlehrer Henn dankte seinen Vorrednern in herzlichen Worten und brachte in seiner Ansprache in humorvoller Weise einige Ausschnitte der Freuden und Leiden eines Organisten und Chordirigenten aus seiner über 40-jährigen Organistentätigkeit zum Ausdruck. Auch das von Fri. Rosa Koch verfaßte und von ihr zum Vortrag gebrachte humorvolle Gedicht „Wie es manchmal im Kirchenchor zugeht“ wurde mit großem Beifall aufgenommen. Eine Spielgruppe der Kolpingfamilie entfesselte durch die Aufführung des Potpourris „Das gestörte Mittagsschläfchen“ wahre Lachsalven bei den Zuhörern. Umrahmt wurde die Feier durch Lieder- und Musikvorträge, von welchen letzteren die Solovorträge für Klavier und Violine, ausgeführt durch Fri. Gertrud Ecker, Klavier, und stur. Jur. Albert Speck; besondere Erwähnung verdienen. Um 1/11 Uhr wurde die von allen Anwesenden mit großem Beifall aufgenommene Veranstaltung beendet.

Neues aus Langenfeinbach

Langenfeinbach. Die Stammholzversteigerung am Freitag stand, wie nicht anders zu erwarten, im Zeichen der Preisentwicklung nach oben. Für Fichten I. Klasse über 3 fm

Neue Straßennamen in Mörsch

Aus dem Gemeinderat

Mörsch. Die in den vergangenen öffentlichen Gemeinderatssitzungen viel diskutierte Neubenennung von Straßenabschnitten, die im Zug der Erstellung von Neubauten entstanden, ist in der Mittwochssitzung nun endgültig verwirklicht worden. In der Hauptsache standen drei Straßennamen, deren Namen bisher mit Frühlingstraße-Neubau, Sommerstraße-Neubau und Friedr.-Ebert-Straße-Neubau nicht den Erwartungen entsprochen hatten, zur Debatte. Die vorherige Aussprache in den einzelnen Fraktionen und die öffentliche Bekanntmachung der Mitarbeit der Einwohnerschaft bei der Neubenennung hatten ihren Zweck nicht verfehlt. Schneller als erwartet konnten die drei neuen Straßennamen aus der Taufe gehoben werden. Ein sehr vernünftiger Vorschlag kam vom Gewerbeverein. Dieser erinnerte an die verstorbenen Katharina Heil, die durch ihr Vermögen ein Grundvermögen von drei Hektar zur Erfüllung wohltätiger Zwecke der Gemeinde und dem kath. Pfarramt zukommen ließ. Dieser Nachlaß einer wirklich mit wahren Christentum besetzten Mörscherin wurde zu der bekannten

Heilfondstiftung für Ortsarme

erhoben. Der beachtliche Pachtzins aus den auf der ganzen Gemarkung zerstreut liegenden Heilfondstücken hat schon vielen unverschuldet in Not geratenen Bürgern geholfen. Möge diese wohltätige Stiftung der Gemeinde immer erhalten bleiben. Um der edlen Wohltäterin immer zu gedenken, wird die verlängerte Sommerstraße (südlich der Rheinstraße) künftighin den Namen

Katharinastraße

tragen. Möge die Katharina-Heil-Stiftung durch diese verdiente Ehrung in alle Zukunft als leuchtendes Vorbild echten Christentums hineinragen und zu gleichen Wohltaten anspornen.

Die gern als Weg zu dem benachbarten Wallfahrtsort Bickesheim benützte verkürzte Friedrich-Ebert-Straße trägt in Zukunft den würdigen Namen

Bickesheimer Straße

Sie wird jedem, der nach dem berühmten Bickesheimer Wallfahrtskirchlein ziehen möchte, ein getreuer Wegweiser sein. Etwas mehr

wurden Preise von 300 bis 350 DM erzielt. — Am Samstag, 14. April, abends 8 Uhr findet in der Festhalle hier ein Jugendforum statt über neuzeitliches Filmschaffen und die Kirche. Jedermann über 14 Jahre ist zu einer freien Aussprache eingeladen. Vertreter verschiedener Jugendverbände werden zu diesem Thema Stellung nehmen.

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Am 31. März verabschiedete sich der Gemeindeforstwart Anton Brandel von den Waldarbeitern, da er vom 1. April ab nach 40-jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand versetzt wurde. Er bat die Waldarbeiter, seinen Nachfolger Stefan Jäger, der ebenfalls ein alter erfahrener Waldspezialist ist, dasselbe Vertrauen entgegenzubringen wie ihm selbst. Am Abend des 1. April ehrten ihn die Waldarbeiterinnen und sangen ihm zum Abschied das Lied „So scheiden wir mit Sang und Klang, leb wohl du schöner Wald“. Mit der Überreichung einer Ehrengabe fand die Sprecherin Frau Mohr herzliche Worte des Dankes und verband damit die besten Wünsche für die Zukunft. Für seine treuen Dienste wurde ihm von der Gemeinde die Anerkennung des Landesbezirkspräsidenten für 40-jährige Dienstzeit überreicht. Auch wir wünschen dem scheidenden Gemeindebeamten alles Gute, Gesundheit und einen sonnigen Lebensabend.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied im Alter von 58 1/2 Jahren Fri. Mina Maucher. Frühzeitig mußte sich die Verstorbene infolge ihres schweren Leidens invalidisieren lassen. Eine große Trauergemeinde begleitete die Verstorbene zur letzten Ruhestätte.

Am vergangenen Samstagabend hatte die Freiw. Feuerwehr zur Probe geladen.

Heute abend 20.30 Uhr wird im „Lamm“ der Film „Gabriola“ mit Zarah Leander gezeigt.

Kopfabbrechen bereitete die Neubenennung der verlängerten Frühlingstraße. Schwarzwaldstraße wurde entsprechend des landschaftlichen Widerspruchs abgelehnt. Ein Vorschlag, der den Wünschen der Bewohner dieses Straßenabschnittes entsprechen soll, wurde angenommen. Demnach wird die verlängerte Frühlingstraße den Namen

Im Grün

tragen. Vielen wird dieser etwas zu romantisch klingende Namen eigenartig vorkommen. Die Bewohner der verlängerten Frühlingstraße werden sich aber befleißigen, durch die Anlegung der Vorgärten dem Namen ihrer Straße alle Ehre zu machen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Erschließung des zwischen Milchzentrale und Bad gelegenen Platzes beraten, auf dem zur Zeit die schöne Elektroautobahn des Unternehmens Fetscher aufgestellt ist, als Baugebäude. Allgemein wurde die Auffassung vertreten, daß, solange die Ein-, Verkaufs- und Milchgenossenschaft sowie die Spar- und Darlehenskasse nicht gebaut haben, eine Entscheidung über die verbleibenden Plätze nicht getroffen werden könne. Desgleichen wurde vorgebracht, daß man sich noch eine kleine Hoffnung auf die wieder einmal erstehende Bahnverbindung mache. Die weit zurückverlegte Bauflucht des Kasinos sowie der Milchzentrale zeugen von der offengelassenen Möglichkeit der Verlegung eines später wieder durch Mörsch ziehenden Bahnkörpers. Wenn auch nur ein Funke Hoffnung verbleibt, wir bauen auf die Zukunftspläne der Stadt Karlsruhe. Ein Mähwerkzeug zum Anhängen an den Traktor soll angekauft werden. Die Freiwillige Feuerwehr hat in einem Gesuch gebeten, ihr einen einmaligen Zuschuß für die Herrichtung des wieder aufgefundenen Banners zu gewähren. Dem Ansuchen wurde einstimmig entsprochen. Der Antrag der Arbeitsgemeinschaft der Schreiner, ihr den erhöhten Aufwand an Löhnen für durchgeführte Arbeiten am Rathausneubau nachzuvergüten, wurde nur für die Stunden anerkannt, die nach dem Lohnaufschlag für das Anschlagen der Türen geleistet wurden.

Die feierliche Einholung des Hochw. Primizianten Pater Dietrich Deck wurde am Samstag, 7. April, 18 Uhr vor dem Rathaus vollzogen. H.W.

Aus aller Welt

Die neue saarländische Regierung CVP besetzt fünf Ministerien — Sozialdemokraten in Opposition

Saarbrücken (UP). Das neue saarländische Kabinett hat folgende Zusammensetzung: Das Ministerpräsidium und das Ministerium für Arbeit, Wohlfahrt und Wiederaufbau übernimmt der bisherige Ministerpräsident Johannes Hoffmann, das Justiz- und Kultministerium der Sprecher der Landtagsfraktion der Christlichen Volkspartei Erwin Müller, das Innenministerium Dr. Edgar Hector, das Finanzministerium Dr. Friedrich Reuter, das Ministerium für Wirtschaft und Verkehr Rechtsanwalt Franz Ruland.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, Karl Etienne, erklärte, daß er und seine Parteifreunde diese Kabinettsliste ablehnen. In einem Artikel in der sozialdemokratischen „Volkstimme“ schreibt er: „Wenn die Christliche Volkspartei nun die Regierung allein bildet, so ist dieses ihr gutes Recht, weil sie nach den Wahlen des Jahres 1947 noch die Mehrheit hat, was sich bei Neuwahlen nicht mehr bestätigen dürfte. So besteht auch zu Recht die Feststellung, daß Landtag und Regierung nicht mehr dem Volkswillen entsprechen. Daraus ergibt sich die Forderung, daß Neuwahlen ausgeschrieben werden müssen.“

Gegenüber einem Vertreter der United Press erklärte Etienne, das Saarland werde nicht verfassungsmäßig regiert. Seine Verwaltung stecke noch in „demokratischen Kinderschuhen“. Das Land habe weder einen Verfassungsgerichtshof noch ein Verwaltungsgericht. Etienne sprach weiter von einer Überwachung der Telefongespräche im Saarland und sagte, er und seine Parteifreunde vermieden es, sich telefonisch zu politischen Fragen zu äußern. Etienne wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß der neue Innenminister Dr. Edgar Hector französischer Staatsbürger ist, was nicht gerade einen guten Eindruck mache.

„Peutegut“ aus deutschen Museen

Sowjetrußland gibt Kunstschätze nicht zurück

Berlin (UP). Die sowjetische Kontrollkommission hat dem Leiter der Museen in der Sowjetzone, Professor Justi (SED) laut einer Meldung des Informationsdienstes West mitgeteilt, die von den Sowjetbehörden nach Rußland gebrachten Kunstschätze der Sowjetzone würden als „Peutegut“ betrachtet und zurückbehalten. Justi hatte mehrfach versucht, wenigstens die Kunstwerke aus den Dresdener und Berliner Galerien zurückzuerhalten. Er erklärte jetzt, er halte weitere Vorstellungen bei den Sowjetbehörden in dieser Frage für zwecklos.

Pakistan unterstützt Syrien. Der pakistanische Ministerpräsident Liaquat Ali Khan versicherte dem Ministerpräsidenten Syriens, Khaled el Azem, daß seine Regierung Syrien in seinem gegenwärtigen Disput mit Israel unterstütze und den Bruch der Waffenstillstandsbedingungen durch Israel verurteile.

Der Stromboli-Vulkan ist nach zweifelliger Eruptionstätigkeit wieder zur Ruhe gekommen. Für die 2000 Einwohner der Insel besteht keine Gefahr mehr.

Wieder zwei Bergleute auf der Zeche „Schlagel und Eisen“ bei Recklinghausen.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachdienst von 14. 22. 4. Stadt-Apotheke a Sonntagsdienst am 15. 4. Stadt- r. - Apotheke a

Rheinwasserstand 13. 4.: Konstanz 314 (-1) Breisach 210 (-2) Straßburg 2-2 (-6) Maxau 472 (-6) Mannheim 352 (-15) Caub 279 (-6)

Wettervorhersage

Am Samstag Übergang zu wechselnder Bewölkung. Nur noch geringe Schauerneigung. Tageshöchsttemperaturen zwischen zehn und zwölf Grad. Am Sonntag überwiegend wolkig und trocken. Leichter Nachtfrost. Tageshöchsttemperaturen 13 bis 16 Grad. Mäßige und böige, zum Sonntag nachlassende Winde aus westlichen Richtungen.

Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +0°

ETTLINGER ZEITUNG Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5. Telefon 187

Advertisement for Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, and Buchungsmaschinen. Contact: Ing. H. Helfenstein, Bölg. Augustastr. 12, Tel. 315

Advertisement for Sommerprossen, a medicinal product. Contact: Markt-Drogerie E. Eul, Drogerie Schimpf, Inh. W. Lehmann

Advertisement for Herbert Baumeister, Elektromeister, and Erika Baumeister, geb. Bregler. Address: Ettlingen, Gehrstr.

Advertisement for STELLENANGEBOTE. Monatsfrau zwei- bis dreimal wöchentlich von 2 bis 6 Uhr gesucht. Contact: Nr. 1247 in der EZ

Advertisement for Zu verpachten. Ackerland 8 1/2 Ar am Horbach zu verpachten. Leopoldstr. 60 III. Stok.

Advertisement for Wieder eingetroffen. Steckzwiebeln, Blanklee, Rotklee, Wiesengrassamen, Senfsaat, Schließmohn, Saatwicken, Saaterbsen, Eckenдорfer Dickrüben, rot und gelb, Lobberlicher Futtermöhren, Zuckerrüben Hochzucht, Marktammkohl. Contact: Badenia-Drogerie, Rudolf Chemnitz, Ettlingen, Leopoldstraße 7

Advertisement for Bruchleidende. Endlich die ersehnte, nach jahrelanger Erfahrung entwickelte und erprobte Rekonstruktion. Contact: Eugen Frick Co., Stuttgart 5, Kollnsee 10 (sprechen in Karlsruhe, Dienstag, 17. April 8-11 Uhr, Galtz. Bonifacius Hof, Wilhelmstraße 22 + Ettlingen, Mittwoch, 18. April von 8-12 Uhr, Galtz. Bonifacius Hof.

Advertisement for ZU VERKAUFEN. Weber-Backofen zu verkaufen. Contact: Nr. 1240 in der EZ. HEU 10 Zentner zu verkaufen. Contact: Kronenstraße 1. Gut erhaltenes Schlafzimmer zu verkaufen oder zu verk. Contact: Nr. 1244 in der EZ. Lexikon, gr. Meyer, 18 Gold-Lederbände antiquar. preiswert abzugeben. Contact: Nr. 1241 in der EZ

Advertisement for Anzeigen. haben großen Erfolg in der Ettlingerzeitg.

Advertisement for STELLENANGEBOTE. Gesucht auf 1. Mai oder später tüchtige Hausangestellte für gepflegten 2-Personen-Haushalt, bei sehr gut. Lohn. Putzhilfe vorhanden. Contact: Frau Marga Schneider, Ettlingen, Bodelschwingstr. 2, Tel. 242

Advertisement for Kraftol. Für die Schwemmast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Art. Contact: Jersch Lebrtran Emulsion, mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen. 1/2 Fl. 1.50 1/4 Fl. 2.75. Verkaufslager: Badenia - Drogerie, Rudolf Chemnitz

Advertisement for Mädchen. Ehrliches, fleißiges Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Contact: Gas'hous z. Rebstock, ETTLINGEN

Advertisement for ZU VERKAUFEN. Gebr. Gasherd zu verkaufen. Contact: Nr. 1255 in der EZ

Advertisement for Eine gute Blühpflanze. gebürt in jedes Haus. Contact: Buchdruckerei A Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

Endlich ein Omnibus!

Etzenrot. „Als ob das einen Wert hätte“, bruddelte einer — ich kann mich noch genau erinnern — nach dem Spielberger Forum im Dezember 1949, als man zum ersten Mal über die Notwendigkeit einer Omnibusverbindung nach Spielberg debattiert hatte. — Auch auf anderen Foren und Bürgerversammlungen wurde von dieser Omnibuslinie gesprochen, in der Heimatzeitung wurde darüber geschrieben, aber es schien, als sollte der skeptische Brudler recht behalten: es wurde still um den Omnibus! —

Bis zum 2. April 1951! — Da brummte, kaum daß jemand davon erfahren hatte, zum ersten Mal der schöne, große Omnibus die schmale, kurvenreiche Straße über Etzenrot nach Spielberg herauf. „Endlich ein Omnibus“, das war ein Ruf des Staunens und der Freude zugleich. Freudenschrei und Datum sind bereits in die Verkehrschronik des Albtals eingegangen.

Wie groß die Freude war, kann nur der ermessen, der den weiten Weg vom Bahnhof Etzenrot nach Spielberg jahraus, jahrein, bei Sonnenlicht und Nachtdunkel, bei Regen,

Schnee und Glätte miterlebt — und miterlitten hat. Geschart um ein paar Taschenlampenbesitzer schleppten sich müde Arbeiter und Arbeiterinnen den schmalen, kaum erkennbaren Fußweg hinauf. Pfützen, Steine und heimtückische Baumwurzeln taten ihr Möglichstes, um den anstrengenden nächtlichen Nachhauseweg noch zu erschweren. Manchem entschlüpfte beim Stolpern ein handfester Fluch, aber sonst hörte man nur das Keuchen der ausgepumpten Männer und Frauen, die sich nach wohlverdienter Ruhe sehnten und die den mühsamen Weg von und zur Arbeit als etwas Selbstverständliches hinnahmen — selbstverständlich seit vielen, vielen Jahren.

Und heute? — Lachend sitzen die gleichen Leute in den schönen Omnibussen und fahren freudig talab in die Fabriken und Werkstätten; zufrieden plaudernd und scherzend fahren sie abends oder nachts wieder nach Hause. „Endlich ein Omnibus“, nicken sie sich zu, und langsam entschwindet bei den Jüngeren die Erinnerung an den steilen, langen Fußweg, an stockdunkle, regengepeitschte

Nächte. Aber die Alten — sie sprechen noch immer davon, während sie sich wohl in die bequemen Polster schmiegen. „Jetzt weiß man erst, was es für eine Schinderei war“, meint ein rüstiger Alter, der sein Pfeifchen schmaucht, und die anderen stimmen ihm zu.

Nun, lieber Brudler von damals, haben die Foren und Bürgerversammlungen wirklich keinen Wert gehabt? Richtig, es hat lange gedauert, und noch immer gäbe es manches zu bruddeln: Die Straße nach Etzenrot müßte breiter sein; der Fahrplan hat noch Schönheitsfehler; auch am Sonntag könnte man ein paar Omnibusse verkehren lassen! — Aber seien wir zufrieden — kommt Zeit, kommt Rat; noch sind keine 14 Tage vergangen. Der brennendste Wunsch ist doch erfüllt: „Endlich ein Omnibus!“ Freudig rufen es die Spielberger und Etzenroter Arbeiter — und jeder muß sich mit ihnen freuen. Z.

Sulzbach meldet

Lebender Hag um den Friedhof

Sulzbach. In den letzten Wochen wurde in Gemeinschaftsarbeit die als Umfriedung des Friedhofes dienende überalterte Hecke entfernt. Da sie im Lauf der Zeit ziemlich

lückenhaft geworden war, entsprach ihr Aussehen keineswegs mehr der Würde ihrer Aufgabe. An ihre Stelle tritt abermals ein lebender Hag. Da es einige Zeit in Anspruch nehmen wird, werden vor allen Dingen die Hühnerhalter gebeten, dafür Sorge zu tragen, daß ihre Hühner keine Möglichkeit haben, in den Friedhof zu gelangen und dort durch ihr Scharrn die Grabhügel zu verunstalten und die Blumen- und Pflanzenanlagen zu beschädigen. Abgesehen davon, daß Hühner nicht auf einen Friedhof, sondern — in diesem Fall ganz besonders — in einen Hühnerhof gehören, dürfte es eine Frage des Anstandes und des Herzens sein, seinen Mitmenschen den Ärger zu ersparen, den sie empfinden müssen, wenn sie beim Besuch der Gräber ihrer verstorbenen Angehörigen feststellen müssen, daß die letzten Ruhestätten ihrer Lieben durch die Gedanken- oder Rücksichtslosigkeit der lieben Mitmenschen zum Tummel-, Scharr-, Sand- und Sonnenbadeplatz des Hühnervolkes herabgewürdigt wurde. Es ist daher zu begrüßen, daß die Gemeinde im Friedhof Gift auslegen ließ, um mit dieser drastischen Maßnahme der mancherorts anscheinend fehlenden Rücksichtnahme etwas auf die Beine zu helfen.

Frühlingsfest

vom 14. bis 16. April
auf dem Ettliger Wasen

Reichhaltiger Vergnügungspark - Volksbelustigungen aller Art - Zu zahlreichem Besuch laden freundlich ein: Die Unternehmer

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Mann, der gute Vater unseres Buben, unser guter Sohn, Bruder u. Schwager

Fritz Blum

im Alter von 39 1/2 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Blum, geb. Berg und Kind Franzl

Ettlingen, den 14. April 1951

Beerdigung Montag nachm. 1/2 3 Uhr.

Betstund. i. Chöre St. Martin heute u. Sonntag abend 6 Uhr

Kirchen-Anzeigen

St. Martins-Kirche

Sonntag, 15. April, 3. So. n. Ostern; Schutzfest des hl. Joseph
6 Uhr hl. Beicht; 7 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Monatskommunion der Männer
8 Uhr hl. Kommunion im Chöre
9 Uhr Predigt und Hochamt
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Joseph
1/3 Uhr Versammlung der Männersodalität im Chöre
4 Uhr Versammlung des 3. Ord. v. hl. Dominikus i. Chöre
Heute ist der Klingelbeutel für das Kloster der Anbetungsschwester in Mainz bestimmt.
Spinnerei: Sonntag, 15. April, 9 Uhr Singmesse m. Ansprache (hl. Messe für Luise Glasstetter)

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, 15. April (Jubiläum) Kirchlicher Jugendsonntag
8.00 Uhr Gottesdienst in der Spinnerei
9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Kollekte für Jugendarbeit (Text: Matthäus 28. 20)
10.45 Uhr Kindergottesdienst
15.00 Uhr Gottesdienst in Schöllbronn
20.00 Uhr Bibelstunde
Donnerstag: 20.00 Frauenbibelstunde



Kopfschuppen

Achtung! Ein Warnsignal! Übereiben Sie es nicht! Kopfschuppen sind ein sicheres Zeichen für beginnenden Haarausfall! Lassen Sie es nicht erst zu einer Glatze kommen, gönnen Sie Ihrem Haar eine **Diploma-Haarkur!** Es wird Ihnen dankbar dafür sein! Kaufen Sie noch heute **Diploma-Haarextrakt, Diploma-Haar-Nährkur** und **Diploma-Nährshampoo!** Aber beachten Sie in Ihrer Drogerie, Parfümerie oder Apotheke auf **Diploma**, denn **Diploma** hilft wirklich! Erhältlich bei **Badenia-Drogerie Chemnitz u. Markt-Drogerie Rul**

STADT.BEKANNTMÄCHUNGEN

Zur Bürgerversammlung

am Mittwoch, den 18. April 1951, 20.00 Uhr in der Stadthalle wird die Bevölkerung höflichst eingeladen.

Die Mütterberatungsstunde

ist wieder jeden Mittwoch von 15.00 bis 16.00 Uhr im Geschäftszimmer der Fürsorgeschwester im Schloß. Ettlingen, den 12. April 1951. Der Bürgermeister

BEKANNTMÄCHUNGEN

Die bisher donnerstags in Marxzell vorgenommene Arbeitslosenkontrolle wird erstmals und ab Donnerstag, den 19. April 1951 in Pfaffenrot im neuen Schulhaus zu den gleichen Zeiten wie bisher durchgeführt. Arbeitsamt Karlsruhe Nebenstelle Ettlingen

Jeden Samstag u. Sonntag - Beginn 18 Uhr

TANZ

im Gasthof zur „Sonne“

Gasth. z. Reichsadler

Samstag und Sonntag
ab 20 Uhr

TANZ



Von Tag zu Tag fühlt man sich völlig umgewandelt — verjüngt, verschönert u. beschwingt in der Geborgenheit der schmeichelnden Thalyso-Edelformer. Anprobier-Beratung unverbindlich.

THALYSIA

Alleinverkauf:
Reformhaus „Alpina“
Karlsruhe, Kaiserstr. 140
Tgl. durchgeh. geöffnet

Wirklich kluge Hausfrauen nehmen

VALAN

die Waschmaschine in der Tüte

Das heißt: vorbildlich saubere Wäsche ohne jede Arbeit. Versuchen Sie es nur! Wer VALAN kennt, der bleibt dabei

Kein Einweichen,
kein Kochen,
kein Reiben,
das schont Sie und Ihre Wäsche
und spart Zeit, Mühe, Kohle und Gas!

C. HARTUNG



BISSINGEN-ENZ

Schlierseer Bauerntheater

Stadthalle Ettlingen - Sonntag, den 15. April, 20.00 Uhr

Wenn der Toni - mit der Broni...

Lustspiel in 3 Akten

Schrammel-Trio, Zither-Soli, Schuhplattler, Watschentanz

Numerierte Sitzplätze 1.-, 1.50, 2.- DM (Orchesterspers.)

THEATER-AUFFÜHRUNG

Sonntag, den 15. April, abends 8 Uhr
im St. Elisabethenhaus

„Die Junggejellensteuer“

Volkstümliches Lustspiel in 3 Akten

Eintrittspreise: 1.00, 0.80 u. 0.50 DM

Nachm. 3 Uhr **Kinder-Vorstellung** Eintritt 30 Pfg.
Es ladet freundlich ein **Die Kolpingfamilie Ettlingen**



Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan für die Woche vom 15. bis 22. April 1951

Sonntag, 15., 19.30 Uhr „Turandot“, lyrisches Drama v. Puccini
— Schauspielhaus: 19.30 Uhr Sondervorstellung bei kleinen Preisen DM 1.- bis 2.40 zum letzten Male „Im sechsten Stock“, Komödie von Gehri
Montag, 16., 19.30 Uhr Siebentes Symphoniekonzert der Badischen Staatskapelle Dirigent: Otto Matzerath Solistin: Christine Purmann (Klavier)
Dienstag, 17., 19.30 Uhr Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe 4 und freier Kartenverkauf „Schwarzer Peter“ Oper von Norbert Schultze
— Schauspielhaus: 19.30 Uhr Vorstellung für die Volksbühne „Im sechsten Stock“
Mittwoch, 18., 19.30 Uhr 17. Vorstellung für die Platzmiete A und freier Kartenverkauf „Turandot“
Donnerstag, 19., 19.30 Uhr 17. Vorstellung für die Platzmiete C und freier Kartenverkauf. Neuinszenierung „Ein Glas Wasser“ Lustspiel von Scribe
Freitag, 20., 19.30 Uhr Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe 4 und freier Kartenverkauf „Schwarzer Peter“
Samstag, 21., 14.30 Uhr Vorstellung für den Jugendring „Schwarzer Peter“
19.30 Uhr Sondervorstellung bei kleinen Preisen DM 1.- bis DM 3.60 zum letzten Male „Gasparone“ Operette von Millöcker
— Schauspielhaus: 19.30 Uhr „Ein Glas Wasser“
Sonntag, 22., „Wiener Blut“ Operette von Johann Strauß
— Schauspielhaus: 14.30 Uhr 9. Vorstellung für die Fremdenmiete Gruppe 1 „Bäume sterben aufrecht“ Komödie von Casona
19.30 Uhr „Bäume sterben aufrecht“